

## **Ferien unter verfolgten Christen**

In vielen Urlaubsländern – wie Türkei oder Nordafrika – ist die Religionsfreiheit eingeschränkt.

Urlaubszeit ist Reisezeit. Kaum beachtet wird, dass in etlichen Lieblingsurlaubsgebieten Christen diskriminiert oder gar verfolgt werden. Das zeigt eine idea-Aufstellung. Auf der Rangliste der beliebtesten Urlaubsziele im Ausland steht die Türkei nach Spanien und Italien an dritter Stelle; 6,7 % der Reisenden wollen die schönsten Wochen des Jahres dort verbringen. Nach Angaben der EKD sind die 120.000 Christen in der Türkei durch rechtliche und finanzielle Benachteiligungen erheblich eingeschränkt. 95 % der rund 75 Millionen Einwohner sind Muslime.

## **Ägypten: Christen erleben viel Diskriminierung**

Zu den beliebten Reiseregionen der Deutschen zählt auch Nordafrika, besonders Ägypten, Tunesien und Marokko. Im Land am Nil leiden nach Angaben der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) vor allem die koptischen Christen sowie zum Christentum übergetretene Muslime unter Diskriminierung. Immer wieder kommt es zu Übergriffen auf die christliche Minderheit. Von den 87 Millionen

Ägyptern sind etwa 10 % Christen.

## **IS-Anschläge auf Touristen in Tunesien – Beginnen sie bald auch in Marokko?**

Tunesien geriet jüngst durch einen Anschlag der Terrororganisation „Islamischer Staat“ (IS) in die Schlagzeilen. Am 26. Juni erschossen Kämpfer an einem Strand nördlich des Urlaubsortes Sousse 38 ausländische Touristen, darunter zwei Deutsche. In Tunesien ist der Islam Staatsreligion; dazu bekennen sich rund 98 % der elf Millionen Einwohner. Auch im bisher stabilen Marokko versucht IS, ein Standbein zu erhalten. Etwa 1.600 Marokkaner werden in Trainingslagern in Syrien für Anschläge in ihrer Heimat ausgebildet. Unter den 35 Millionen Einwohnern des Landes gibt es nach Schätzungen etwa 8.000 Christen. Besonders ehemalige Muslime und Ausländer, die als humanitäre Helfer arbeiten, sind in der Vergangenheit diskriminiert gewesen.

## **Terrorismus in Kenia: 142 Christen getötet**

Im ostafrikanischen Kenia machen Deutsche gerne Bade- oder Safari-Urlaub. Im überwiegend christlichen Kenia verbreiten vor allem Terroristen der islamischen Bewegung Al-Shabab (Die Jugend) mit gezielten Anschlägen auf Christen Angst. Ihr Ziel ist es, besonders den Norden Kenias von Nichtmuslimen zu „säubern“. Am 2. April hatte Al-Shabab an der Universität von Garissa gezielt Christen getötet. 142 kamen ums Leben.

## **Malediven: Keine Freiheit im „Urlaubsparadies“**

Im „Urlaubsparadies“ der Malediven-Inseln im Indischen Ozean gibt es überhaupt keine Religionsfreiheit für Nicht-Muslime. Die öffentliche Ausübung der christlichen Religion ist verboten und wird strafrechtlich geahndet. Die wenigen Christen unter den 330.000 Inselbewohnern werden vom Staat systematisch verfolgt.

## **Indonesien: Übergriffe auf Christen sind alltäglich**

In Indonesien nimmt die Gewalt gegen Christen zu. So verüben muslimische Extremisten auf Sumatra immer mehr Übergriffe auf Kirchen, beklagte der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski (Düsseldorf), im Februar nach einem Besuch der evangelischen Toba-Batak-Kirche (HKBP). Oberkirchenrätin Barbara Rudolph (Düsseldorf) bezeichnete es als erschreckend, dass in Indonesien „an Orten, wo Christen eine Minderheit bilden, aggressive Übergriffe alltäglich sind“. Von den rund 240 Millionen Einwohnern Indonesiens sind 88 % Muslime und 8 % Christen.

## **Sri Lanka: Buddhisten üben Gewalt gegen Christen**

Auch in Sri Lanka haben Christen einen schweren Stand. In dem früheren Ceylon verüben Buddhisten nach Angaben der Evangelischen Allianz (Colombo) immer wieder Gewalttaten gegen Christen. Dazu gehören Zwangsschließung von Kirchen, Vandalismus, Brandstiftung sowie Bedrohung und Misshandlung von Gemeindemitarbeitern. Oft würden die Randalierer von buddhistischen Mönchen angeführt, die das Christentum als eine „ausländische und für Sri Lanka fremde Religion“ bezeichneten. Von den rund 22 Millionen Einwohnern sind etwa 70 % Buddhisten, 12 % Hindus und 10 % Muslime. Etwa 7,5 % bekennen sich zum Christentum. Trotz der vielfach bedrückenden Situation in diesen Urlaubsgebieten wird empfohlen, christliche Gemeinden – wo sie öffentlich sind – zu besuchen und so Solidarität zu zeigen und ihnen, wenn möglich, zu helfen.